

## Handwerk weiterhin gegen Dieselfahrverbote

HWK-Präsident zum heutigen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts

Dortmund, 27. Februar 2018

**Kammerbezirk.** Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat heute im Rechtsstreit um den Luftreinhalteplan der Stadt Düsseldorf die Zulässigkeit von Dieselfahrverboten entschieden.

### Kammerbezirk Dortmund

Anröchte / Bad Sassendorf  
Bergkamen / Bochum / Bönen  
Breckerfeld / Dortmund / Ennepetal  
Ense / Erwitte / Fröndenberg  
Gesese / Gevelsberg / Hagen  
Hamm / Hattingen / Herdecke  
Herne / Holzwickede / Kamen  
Lippetal / Lippstadt / Lünen  
Möhnesee / Rütten / Schwelm  
Schwerte / Selm / Sprockhövel  
Unna / Warstein / Welver / Werne  
Wetter / Wickede / Witten

„Wir halten Fahrverbote nach wie vor für den falschen Weg“, sagt HWK-Präsident Berthold Schröder. „Dennoch begrüßen wir es, dass das Urteil im Falle einer Umsetzung von Fahrverboten Übergangsfristen und Ausnahmen vorsieht. Wir brauchen einen verlässlichen Bestandsschutz für handwerkliche Fuhrparks im Rahmen der üblichen Nutzungsdauer. Alles andere wäre fahrlässig.“

Die Luftqualität in den Innenstädten müsse besser werden, so der Kammer-Präsident. Dazu benötige man realistische Maßnahmenbündel, wie sie das Handwerk schon lange fordere, und keine überstürzten Einzelmaßnahmen. Die Sperrung ganzer Innenstadtbereiche für Dieselfahrzeuge sei existenzbedrohend für viele der rund 20.000 Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Dortmund; sie seien nahezu vollständig auf Dieselfahrzeuge angewiesen.

Mit Blick auf den Gesundheitsschutz der Bevölkerung erklärt der Kammer-Präsident: „Das hat für uns oberste Priorität! Das Handwerk hat kontinuierlich in seine Fuhrparks investiert. Die Umrüstungen wurden im guten Glauben durchgeführt, umweltfreundlich zu handeln. Dass die Fahrzeuge die an sie gestellten Anforderungen nicht erfüllen, darf nicht zu Lasten unserer Unternehmen gehen.“

Bevor man zu verkehrseinschränkenden Maßnahmen greife, die Arbeitsplätze bedrohten und der Wirtschaft schaden, sollten eine Verbesserung des Verkehrsflusses, die Ausstattung des Nahverkehrs mit Elektrofahrzeugen und nicht zuletzt eine Nachrüstung von Dieselfahrzeugen in Erwägung gezogen werden. Hierbei seien die Autohersteller ganz klar gefordert.